

Auer Tageblatt

und Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Fritz Arnold.
Für die Inserate verantwortlich:
Walter Kraus.
Beide in Aue i. Erzgeb.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags von 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgeb. 674
für unversandt eingehende Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Fernsprecher 25.

Druck und Verlag
Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft
m. b. H.
in Aue i. Erzgeb.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 40 Pfg. und wöchentlich 10 Pfg. — Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1,50 M., monatlich 50 Pfg. — Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1,92 M., monatlich 64 Pfg. — Einzelne Nummer 10 Pfg. — Deutscher Postzeitungsvertrag. — Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.

Insertionspreis: Die stehengefaltene Kopiezeile oder deren Raum für Inserate aus Aue und den Umgebungen der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 10 Pfg., sonst 15 Pfg. Reklamezeitung 25 Pfg. Bei größeren Abzählungen entprechender Rabatt. Annahme von Anzeigen bis spätestens 9 1/2 Uhr vormittags. Für Aufnahme von größeren Anzeigen an bestimmten Stellen kann nur dann gebürgt werden, wenn sie am Tage vorher bei uns eingehen.

Diese Nummer umfasst 6 Seiten.

Das Wichtigste vom Tage.

Der Reichskanzler, der am Montag früh in Berlin eingetroffen war, ist nachmittags nach Hohenfinow zurückgekehrt.

Der Staatseisenbahnrat in Chile hat den Bau von fünf neuen Eisenbahnlinien beschlossen, die das Bahnnetz der A. de. baubehörde erweitern sollen.

Nach dem Daily Telegraph wird Mitte September in Konstantinopel eine Wandlung in der inneren und äußeren Politik im Sinne einer Anlehnung an die Tripelallianz (England, Frankreich, Rußland) erfolgen.

Der Präsident von Ecuador ist zurückgetreten.

In einem portugiesischen Kavallerieregiment wurde eine royalistische Bewegung aufgedeckt.

Wutwühlige Witterung am Mittwoch: Nordwestwind, wolkig, kühl, zeitweise Regen.

Die medienburgische Verfassungsreform.

Die beiden Großherzogtümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz sind die einzigen deutschen Bundesstaaten, die noch einer Volksobervertretung entbehren. Die jetzige Verfassung der Großherzogtümer gehört einer Zeit an, die noch vor der Maturzeit des absolutistischen Staates liegt: Noch herrscht dort das ständische Prinzip, wonach zwei Drittel des Landes — die ritterschaftlichen Gebiete und die Städte — von der Verwaltung durch die großherzogliche Regierung ausgeschlossen sind. Schon seit Jahrzehnten bemüht man sich, diesen ganz veralteten und in unser öffentliches Leben nicht mehr passenden Zuständen ein Ende zu machen. Auch die beiden Großherzöge haben sich der Verfassungsreform warm angenommen, aber alles Bemühen scheiterte bis jetzt an dem Widerstand der

Ritterschaft, d. h. der ständischen Vertretung des Großgrundbesitzes.

Am 13. Juli tagte ein Ritterschaftskongress in der Großherzogtümer im Ständehaus zu Rostock und nahm eine Resolution an, die alle Hoffnungen auf ein Entgegenkommen zerstörte. Bei dem Empfang einer Abordnung, die die Beschlüsse dieses Kongresses überbrachte, hatte schon der Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin eine Sorge nicht verhehlen können, daß durch sie die ganze Verfassungstages wieder ins Stocken geraten sei und eine Einigung erschwert werde. Dem hat sich nun auch der Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz angeschlossen. Er empfing, wie wir gestern schon kurz meldeten, am Sonnabend mittag im Beisein des Staatsministers Woffart eine Abordnung der Ritterschaft, die beauftragt war, ihm die auf dem Kongress angenommene Resolution zu unterbreiten. Auf eine Ansprache des Erbprinzen Friedrich von Ludwigow erwiderte der Großherzog:

Meine Herren! Der mir bereits bekannte Inhalt der von Ihnen überreichten Resolution meiner getreuen Ritterschaft erfüllt mich mit Betrübnis u. aufrichtiger Sorge, und zwar umso mehr, als dieser Beschluß nach dem Inhalt der Ansprache, mit der er mir überreicht worden ist, ungewöhnlich klarheit und weise Lösungen der Ritterschaft herbeiführt und welche Grenzen sie sich gezogen hat. Ich muß daraus entnehmen, daß meine getreue Ritterschaft zu einem weiteren Entgegenkommen bei der Lösung der für die Wahlfahrt meines Landes so wichtigen und bedeutungsvollen Frage der Verfassungsreform zur Zeit nicht willens ist. Ich bedaure das umso mehr, da meine zu der Frage der Verfassungsreform bisher eingenommene Stellung, insbesondere auch die Antwort, die ich seinerzeit der Abordnung der Mitglieder beider Stände bei der Überreichung der sogenannten Güstrower Beschlüsse erteilte, keinen Zweifel darüber aufkommen lassen konnten, daß ich den mir jetzt überreichten Beschluß der Ritterschaft als eine geeignete Grundlage für die weiteren Verhandlungen über die Verfassungsreform nicht ansehen kann. Ich bin stets der Überzeugung gewesen, daß die Notwendigkeit einer Aenderung der bestehenden Landesverfassung vor allem aus der Notwendigkeit entspringt, wettliche Kreise der Bevölkerung zur Beratung und Beschlussfassung über die wichtigsten Landesangelegenheiten heranzuziehen, und zwar schon allein aus dem Grunde, weil die persönlichen pecuniären Opfer, die für die Förderung der Landesinteressen

gebracht werden müssen, wie in allen deutschen Staaten, so auch bei uns von Jahr zu Jahr größer und beschwerlicher werden. Dieser Notwendigkeit trägt der ritterschaftliche Beschluß nicht in genügendem Maße Rechnung.

Welter fordert dieser Beschluß die Übertragung des vollen Budgetrechtes an den neuen Landtag, der mindestens zu zwei Dritteln aus den Vertretern der jetzigen beiden Stände zusammengesetzt sein soll. Das bedeutet u. a., daß ich auf das mir zustehende unumschränkte Landesregiment, insbesondere auf mein uneingeschränktes landesherrliches Verwaltungs- und Befehlsgewalt im Domanium zu Gunsten eines Landtages verzichten soll, in welchem nach wie vor das rein ständische Element von absolut ausschlaggebender Bedeutung sein würde. Wenn ich nun auch zu einem so schwerwiegenden Opfer und der Aufgabe eines in der ständischen Verfassung begründeten wesentlichen Teiles der mir von meinen Vorfahren überkommenen landesherrlichen Gewalt bereit bin, so findet doch auch meine Bereitwilligkeit eine Grenze, wo es sich weniger um das Wohl des Landes, als im praktischen Erfolg um einen Nachwuchs der jetzigen Stände handelt. Einer Landesvertretung, deren Zusammenlegung weiteren Kreisen der Bevölkerung eine ihrer wirtschaftlichen und intellektuellen Bedeutung entsprechende Mitwirkung an der Erledigung der Landesangelegenheiten gewährleistet, werde ich gerne und freudig gewähren, was sie zu einer gedeihlichen Tätigkeit bei der Erledigung der ihr obliegenden Aufgaben bedarf.

Aus diesen Worten geht hervor, wie fest der Großherzog von der Notwendigkeit der Einführung einer modernen Staatsverfassung in Mecklenburg überzeugt ist. Wenn die Ritterschaft auf ihrem Widerstand beharrt, werden die beiden Großherzöge ihn brechen müssen. Dabei werden sich nicht nur die große Mehrheit ihrer Mecklenburger, sondern die ganze deutsche Nation auf ihre Seite stellen.

Die englische Ausstandsbewegung.

Minister Churchill über die Lage.

Der englische Minister des Innern Churchill erklärte im Unterhause, daß die Lage in Liverpool sich bisher noch nicht gebessert habe. In vielen Fällen seien die Streikunruhen von Angriffen auf Warenhäuser, Geschäfte, Isolate und Privathäuser begleitet gewesen. Unter solchen Umständen sei es die Ansicht der Regierung, daß es für die Polizei

gebene Frauenzimmer-Bezirk von Joh. Friedrich Siebischens (sel. Sohn) lobend erwähnt. Der Wirt in Braunsbittel pries mit rühmlichen Worten seinen Papentent und der in Bremen seine steife Brille. Dürftige Brüder, die auf weiten Bierreisen eingehende Erfahrungen gesammelt hatten, sprachen begeistert vom Kolberger Bier, vom Wolgauer Hering, vom Buttebier: Ich weiß nicht wie, vom Staber Rater, vom Karlsruher Mord und Totschlag, vom Erfurter Schling, vom Wittenberger Ruckel und Guckel, vom Marburger Junker, vom Eisledischen Krabbel an die Wand und vom Leipziger Rastum oder Raster.

Ob das Gerstenbier mit Hopfen erheblich älter als das Weizenbier ist, läßt sich schwer entscheiden. Jedenfalls ist Tatsache, daß die Domherren zu Münster schon im 10. Jahrhundert jährlich mehrere Schaff Weizen zur Bereitung eines besseren Getränks erhielten. Später, um die Mitte des 14. Jahrhunderts braute Zittau aus Weizen ein sogenanntes Tränketränk, und schon zu Anfang des 15. Jahrhunderts genoss einen außerordentlichen Ruf das Weizenbier aus Hamburg. Wochts auch das Gerstenbier seine herrschende Stellung bewahren, so kam doch das Weizenbier immer mehr in die Höhe, zumal sich neben dem Hamburger noch ganz andere Sorten große Beliebtheit errangen. Dahin gehören die Goslarer Gose, von der euphemistisch gesagt wurde, daß sie eine Ader des Paradieses sei, und die Braunschweiger Mumme. Die Gose wird in Goslar noch mehr gebraut — sie ist im Laufe des 18. Jahrhunderts nach Leipzig übergeführt, angeblich nach Veranlassung des Alten Dessauers, dessen Lieblingsgetränk sie war. Es wird dieses Weizenbier, das noch heute im Helm und in der Gosenhülle zu Gutzlich die Renner entzückt, in langhalsigen Flaschen meist ohne Korken aufbewahrt. Die buntebraune Braunschweiger Mumme, ein dickes, hart eingedicktes, fast sirupartiges Bier, unterschieben in die doppelte oder dreifache einfache oder Stabmumme, ist angeblich 1488 von Christian Mumme in Braunschweig zuerst gebraut worden. Ein alter Reim, der es mit der Wahrheit nicht sonderlich genau nimmt, verfaßt entzückend:

Mumme schmeckt noch mal so fein,
Als Lobst und Rooster Wein.

Wie im Alterum eine städtische Engländer Stätte sich um die ihre gebrüht hat, Geburtsort des Kaiserin Sower gewesen zu

Aus der Bier-Chronik.

Stadtbred verboten.

Xenophons Anabasis redet von einem berauschernden Getränk, den die Armerier aus wohlgeschulten Ärgeln mittelst kleiner Köhrbäume zu schärferen pflanzten, und des Tacitus Germania von einem weinähnlichen Getränk aus Gerste und Weizen, mit dem Teuts Söhne ihren chronischen Durst zu löschen suchten. Der kundige Pennsler schließt natürlich sofort auf Bier und würdigt die Armerier und die Söhne Teuts seiner doppelten Achtung. Aber so ein edles und reines Bier war es nicht, denn es fehlte ihm ein wesentlicher Bestandteil: der aromatische, bitter schmeckende Hopfen. Wann zuerst Hopfen der aus Gersten- oder Weizenmalz bereiteten Würze zugesetzt wurde, läßt sich genau nicht ermitteln. Minns führt den Beginn auf die Zeit der Kreuzzüge, andere bereits auf die Zeit Wippins, des Begründers der karolingischen Herrschaft, zurück. Sehr wahrscheinlich rührt die Verbesserung von den Rüstern her, haben doch gerade sie zuerst rüstlich und erfolgreich im Brauen vorgearbeitet, daß bereits die Bürger und Bauern des Mittelalters alle Trübsal des Daseins mit einem achtbaren Labetrunk hinhinzuwischen vermochten. Das eigentliche Bierland im Mittelalter war aber nicht Süd-, sondern Norddeutschland. Der gelehrte Doktor Anaximus, der Anno 1576 ein sehr interessantes Buch über das Bierbrauen geschrieben hat, sagt: Anstatt des Weins in den Dörfern, da kein Wein wächst, ist eine edle Gabe Gottes: gut Bier. Schon unter den höchsten Kaisern haben die norddeutschen Männer in Bier gekneipelt. Die Brauer spielten alsbald eine gewichtige Rolle. Als Herzog Rudolf von Sachsen nach dem Tode Walthers 1319 auf die Mittelmark spezialisierte und sich die Berliner und Kölnener geneigt zu machen suchte, verließ er ihnen in seiner Bestätigung die Brauerprivilegien. In vielen Städten war es Brauch, daß die Brauerprivilegien unter den Bürgern der Stadt umging. War das Getränk fertiggestellt, so wurde es von den sogenannten Brauherren sehr gewissenhaft auf seine Güte geprobt. In Bernau soll die Krastprobe nur dann befristigt haben, wenn die mit neuen Bier bestückten Schmeln an den Oberhofen des Reichserzbischofs Brauherren haben. Lieber-

haupt werden vom Bernauer Bier Wunderdinge erzählt. So soll die Stadt 1482 von den anführerlichen Husten nur dadurch gerettet worden sein, daß man sie eine gewaltige Ladung extra stark gebrauten Bieres rauben ließ und alsdann gegen die völlig berauschten einen erfolgweisen Ausfall unternahm. Noch im Jahre 1861 wird das Bernauer Bier als ein herrliches Getränk, so weit verführt wird, bezeichnet, und zwar von Martin Zeiler im Fibus Akates. Ebenfalls preist von Gardeleben, jetzt Gardelegen: In ein Thür-Braunenburgische Stadt und wegen ihres köstlichen Bieres weit und breit bekannt, von Zerbst im Anhaltischen: Ist sonderlich wegen des herrlichen Sommerbieres, so weit verführt wird, bezeichnet, von Schmiedeberg in Sachsen: Es wird alda gutes Bier gekostet, wiewohl solcher Ort Anno 1887 abgebrannt worden, von Nelke in Schlesien: Hat tiefe Keller und gutes Bier, und von dem damals großpolnischen Weferitz: Die Einwohner alda seyn Teutsche, die gutes Bier brauen.

Hiermit sind aber die berühmten Biere Norddeutschlands noch lange nicht aufgezählt. Mandes andere Bräu wurde wegen seiner trefflichen Qualität ebenfalls hoch geachtet und weit verführt. Allen voran stand in Ansehen das Bier aus Einbeck in Hannover. Luther, der bekanntlich nicht zu den Kostverächtern gehörte, war dem kräftigen Trank so gewogen, daß ihm Herzog Erich von Braunschweig eine Flasche nach Worms senden ließ. Am Brandenburgischen Hofe gehörte Einbeck zu den Tafelgetränken, und Herzog Albrecht von Bapern schätzte dieses Bier in einem Maße, daß er es nach München kommen ließ, wo es Anlaß zu einer Nachahmung gab, aus der sich später Münchens berühmter Wod entwickelte hat. Im übrigen braute jede Stadt ihr eigenes Bier. Der Humor der Wirte und fieseln Jeder besetzte das Getränk mit wunderlichen und sehr versänglichen Namen. In Breslau hieß das beste Bier Schöps, hingegen das gemeine Bier Stör oder Kömmel. Für jenes waren folgende Versus memoriales im Umlauf:

Schöps caput ascendit, nex scallis indiget ullis,
Sessat in Stricis mirabilia intus in Stricis.
oder: O Schöps, Schöps, te libenter bibit omnis plebs. In Gützwitz trinsie man Riesenschaf und in Deltzig den süßigen Kömmel, den sogar das 1780 in Frankfurt und Leipzig herange-

von Bedeutung sei, stark militärische Unterstützung zu haben; deswegen seien bereits Befehle zur Verückung der Truppen in Liverpool gegeben worden. Auf eine Anfrage wegen des Streiks der Docksarbeiter in London äußerte Churchill, die Lage sei noch nicht klar, und wenn sich die Notwendigkeit ergeben sollte, würden alle der Regierung zur Verfügung stehenden Truppen dazu verwendet werden, die Ruhe aufrecht zu erhalten und die Ausrüstung vor dem Geschehen sowie die ungehinderte Zufuhr von Lebensmitteln sicher zu stellen. Lloyd George gab bekannt, daß die Ferien des Hauses vom 18. August bis zum 24. Oktober dauern werden.

Neue Ausstellungen. — Mittel- und Polizei bei der Arbeit.

Bürgermeister Sir Thomas Hughes in Liverpool wurde durch einen Steinwurf am Kopfe verletzt. Die Ausständigen griffen gestern nachmittag dort einen Brotwagen an und plünderten und verwüsten das Rathaus und das Polizeipräsidium. Soldaten gerieten die Aufrührer. In Birkenhead haben sich 7000 Hafnarbeiter dem Streik angeschlossen; es kam zu Zusammenstößen zwischen den Ausständigen und der Polizei. In Grimsby streikten die Arbeiter auf den Kohlenleibern. Infolgedessen können keine Schlepvdampfer in See gehen, und wenn nicht eine schnelle Belagerung des Ausstandes erreicht wird, wird der Fischhandel im Hafen vollständig lahmgelegt werden. In Glasgow hielten die Ausständigen gestern nachmittag mehrere Straßenbahnwagen an. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor.

Weiteres Anschwellen der Bewegung.

Die Lage im Ausstand der Londoner Hafnarbeiter zeigte gestern nachmittag keine Besserung. Mehrere Tausend Arbeiter sind wegen der Entlassung einiger Ausständiger durch die Hafnbehörde wieder in den Ausstand getreten. Die Leute sind auch erregt darüber, daß sie zur Arbeit zurückkehren sollen, während der Ausstand in Liverpool im Wachsen begriffen ist. Die industrielle Lage in London-Südost ist andauernd ernst. In dem Stadtteil Bermondsey befinden sich 14 000 Arbeiter im Ausstand. Die Eisenbahner von Lancashire und Swansea haben sich in einer Resolution für den nationalen Streik ausgesprochen. Auch in Schottland haben sich die Eisenbahner verschiedener Bezirke der Ausstandsbewegung angeschlossen.

30 000 Arbeiter ausgesperrt.

Die Hauptstraßenverkehrs-Gesellschaften in Liverpool haben gestern mittag die Aussperrung verkündet. Es werden 30 000 Arbeiter davon betroffen.

Die Eisenbahner in Newcastle schließen sich an.

Die Eisenbahner in Newcastle beschloßen, die Beförderung von Waren abzulehnen, die von Streikplätzen kommen oder nach solchen gehen.

Drohender Ausstand im Hafen von Southampton.

Infolge des Wiederausbruches der Unruhen im Hafen von Southampton verzweifelten die Kohlenhauer die Arbeit auf dem amerikanischen Dampfer Philadelphia, der am Mittwoch nach Newyork abgehen soll, wenn ihnen nicht ein Sonderpenney für die Tonne bewilligt werde. Die Güterpacker drohen gleichfalls mit dem Ausstand.

Eine Nationalkonferenz der Eisenbahner.

Am Sonntag beschloß eine Nationalkonferenz von Eisenbahnbeamten, eine Bewegung zur Erzielung einer Lohnerhöhung zu organisieren und, solange der Ausstand nicht empfohlen wird, es abzulehnen, die Arbeit anderer im Ausstand stehender Eisenbahnergruppen zu übernehmen.

Aus dem Königreich Sachsen.

Teures Brot zum teuren Fleisch.

Als vor jetzt beinahe zwei Monaten die trockene warme Witterung, die uns jetzt so plagt, begann, da versprach man sich allerseits von ihr einen günstigen Einfluß auf die nicht gerade rosigen Ernteausichten. Leider hat es der Himmel allzu gut mit uns gemeint, und die regenlose Hitze hat mehr verdorben, als es vorher die zu kalte Witterung getan hatte. Zwar sind nicht die Erträge an Brotgetreide ungewöhnlich niedrig geworden, aber das allgemeine Bild der Ernte hat sich, vor allen Dingen durch die ungünstige Entwicklung der Futterpflanzen und Hackfrüchte, so verschoben, daß man befürchten muß, wir geben schweren Zeiten entgegen. Daß in den Ernteausichten eine Verschlechterung eingetreten ist, beweist klar die Entwicklung, welche die Preise an den in Betracht kommenden Warenmärkten in den letzten Wochen genommen haben. An den Zuckermärkten sind die Preise

sein, so in neuerer Zeit Hannover, Halberstadt, Wolfenbüttel und Quedlinburg um die Höhe, zuerst den Brothan, ein süß und gewürzhaft schmeckendes Weißbier, gebraut zu haben. Angeblich trägt dieses Bier den Namen seines Erfinders, des zu Gronau im Hildesheimischen geborenen Konrad oder Kurt Brothan, der während einiger Jahre in Hamburg als Braumeister tätig war, sich dann in dem Dorfe Södden bei Hannover oder in Hannover selbst niederließ und nun versuchte, das Hamburger Bier nachzubrauen, wofür am 31. Mai 1828 als Probeversuch ein abweichendes Gebräu, eben der Brothan, entstand. Andere machen den braven Braumeister zu einem englischen Lord, der 1828 entweder zu Hannover oder Halberstadt eine Brauerei angelegt habe, in der zuerst Lustmal ohne Hopfenzusatz gebraut wurde. Wahrscheinlicher ist es, daß Brothan, entsprechend dem mittelhochdeutschen brauen und brauen für brauen, der alte Name jedes Weißbieres gewesen ist, und der Brauer Kurt erst von seinem Gewerbe den Namen erhalten hat. Jedenfalls nahmen die Halberstädter den berühmten Mann für sich in Anspruch, wie sie denn auch die hübsche Figur eines hinter der Linne hockenden Bauers in der Nähe des an der Moorh gelegenen Hauses freischweg für das aus dem Jahre 1874 stammende Andenken an den Begründer so vieler durstiger Köpfe erklärten. Die Berliner, nachdem sie schon seit Jahrhunderten Braumbier getrunken, begeisterten sich allmählich für 'ne kalte Blonde. Das Brauen von Weißbier aus Weizenmalz hatten sie bereits begonnen vor Schluß des Dreißigjährigen Krieges. Wie Dr. Glöckel, der Verfasser eines 1842 herausgegebenen Kochbuches, mittelst, tranken sie neben dem eigenen Gebräu noch fremde Weißbiere: den Potsdamer und den Köpenicker Brothan, die allerdings dem aus Halberstadt an Kölln kommene nicht gleichkamen, und das Weizenbier aus Rottbus, das ebenso wie das in Berlin gebraute zur Not einen guten Brothan ersehen konnte. Angeblich stammte das Berliner Weißbier wie der Halberstädter Brothan vom Hamburger Bier und dieses wieder vom englischen Weißbier. Besteres sei so vortrefflich gewesen, daß es der Kardinal Reimundus aus Rom, als er in Hamburg als Legatus geweiht, beim Trinken mit den Scherzworten apostrophiert habe: O quam libenter esse vinum! — zu Deutsch: O wie gern trinkst du Wein feini! Nicht nur in Berlin, sondern in der ganzen Mark Brandenburg machten die

in eine Höhe gejagt worden, wie kaum zu der Zeit, als unter der Führung des alten sächsischen Erzministers Santa Maria die Zuckerspekulation zur Lieblingsbeschäftigung weiter Kreise in allen Ländern geworden war. Auch die Getreidepreise stiegen jetzt scharf nach oben und die Preise der hauptsächlichsten Lebensmittel sind in fortwährendem Steigen begriffen. Die Ausichten sind also für die Volksernährung wenig günstig und es bleibt nur noch die Hoffnung, daß im Laufe der neuen Woche eine Witterungsänderung eintritt, damit wenigstens die Winterkartoffeln, das zweite Brot des kleinen Mannes, nicht die Preise erreichen wie die Frühkartoffeln, von denen heute der Zentner — in Engros-Preis — mit 7 Mark bezahlt wird.

Glauchau, 14. August. Den Brandwunden erlegen.

Das 20jährige Mädchen Minna Wagner, das wie gemeldet, vor vierzehn Tagen infolge Explosion einer Spirituskanne so schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitt, daß es ins städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte, ist seinen Verletzungen erlegen.

Werbau, 14. August. Leichtfertiger Schüge.

Vor einigen Tagen wurde bei einer im unteren Stadtteil wohnhaften Familie in später Abendstunden durch ein Geschöß eine Fensterscheibe getrümmert. Als Täter wurde jetzt ein 18 Jahre alter Fabrikarbeiter von hier ermittelt, der in Gesellschaft eines Freundes vor dem Hause mit einem Taschen-Tesching unbesugterweise operiert hatte. Für den leichtfertigen Schügen wird eine Strafe nicht ausbleiben.

Elsterberg, 14. August. Großfeuer.

Gestern abend ist in Röhwig im sächsischen Anwesen ein Feuer ausgebrochen, das sich infolge der großen Dürre auch auf das Verhelfsche Gut ausbreitete. Die umfangreichen Gebäude brannten vollständig nieder.

Witzsch, 14. August. Am Straßenbau im unteren Städtchen ruht es weiter.

Die daran beschäftigten italienischen Arbeiter erwiesen sich als ein recht unruhiges Völkchen. Noch ist es nicht lange her, da stellten sie die Arbeit ein, weil ihnen die Speisen nicht mehr nach italienischer Art sondern nach deutscher Weise bereitet werden sollten. Jetzt hat ein großer Teil schon seit Ende Juli wieder seine Arbeitsplätze verlassen, um höhere Löhne zu erzielen.

Reinholdsbain, 14. August. Brand einer Schule.

Sonnabend nachmittag ist hier das alte, im Jahre 1735 erbaute Schulgebäude vollständig niedergebrannt. Der im Oberstock wohnende 2. Lehrer Sperberlein, der im Abtrittszimmer vom Feuer überrascht wurde, konnte sich nur noch mit Mühe und Not in Sicherheit bringen. Ihm ist alles, selbst die Uhr und das Geld, verbrannt. Auch die im Erdgeschöß wohnende Glöcknerfamilie vermochte nur wenig zu retten. Als Entschuldigungsursache wird Selbstmord angesehen. Die Löscharbeit war in Folge des Wasserarmut sehr erschwert.

Witzsch, 14. August. Verbrannt.

In der Sternwarte hier hat die dabei wohnhafte 29 Jahre alte Vermieterin Claus einen schrecklichen Tod gefunden. An Rheumatismus erkrankt und deshalb in Betende gehüllt, wollte sie in der Nacht eine Lampe anzünden. Dabei gerieten der Verband und die Nachklebung der Frau in Flammen. Auf die Hilfe der Unglücklichen wurden zwar die Flammen von einem Hausbewohner erstickt, die erlittenen Brandwunden aber führten schon nach wenigen Stunden zu einem qualvollen Tode der bedauernswerten Frau.

Drahtnachrichten aus Sachsen.

Hohenstein-Ernstthal, 15. August. Aus dem einem Nebenraume der Küche des Logenhauses wurden gestern abend aus einer in einem Schreibtisch befindlichen Kiste 600 Mark abgehoben. Der Diebstahl ist gegen 11 Uhr abends ausgeführt worden, während im Restaurant noch lebhafter Betrieb herrschte. — Schwere Brandwunden so sich am Sonnabend abend der 14jährige Sohn einer im Kirchhain wohnhaften Familie Meier zu, der noch mit einigen gleichaltrigen Knaben beim Haispiel eine Waisküche als Versteck wählte. Der Knabe fiel hierbei auf einem mit heißem Wasser gefüllten Waschtisch, dessen Deckel abrutschte, wodurch er in den Kessel stürzte. Der De.auerenswerte, mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

Reichenbach, 15. August. In einer hiesigen Härberet und Appretur-Anstalt wurde am Sonnabend nachmittag dem 50 Jahre alten Härbererarbeiten Oswald Neubert von hier an der Schlei-

anfassigen Brauer vorzügliche Geschäfte, zumal das Bier wegen seiner Güte stark nach auswärts verfrachtet wurde. Dem tat die vom Kurfürst Johann Cicero im Jahre 1488 in den kurbrandenburgischen Ländern eingeführte Biergese, laut welcher für die nächsten sieben Jahre von jeder Tonne Bier zwölf Pfennig zu zahlen waren, keinen Abbruch. Ein von den altmärkischen Städten, allen voran Stendal, wegen der Ziese angezettelter Revolutionen verpuffte: die trotzigsten Adelsführer verloren auf dem Bloß den Kopf, die Ziese blieb, erfuhr später sogar noch eine Erhöhung, und Bürger und Bauer ließen sich nach wie vor den Trunk vortrefflich schmecken. Auch als nach dem Jahre 1680 für 38 getrocknete Scheffel Weizenmalz 7½ Reichstaler Steuer entrichtet werden mußten, nahm der Durst der Berliner und der übrigen Landesfinder nicht ab.

Am Hofe des Landesvaters war man in puncto Biertrinken stets mit gutem Beispiel vorangegangen. In einer von Joachim II. vor dem Jahre 1542 erlassenen Hofordnung heißt es bezüglich der Verabfolgung bernauischen Bieres aus dem kurfürstlichen Keller: Auf der Jungfrauenküche, sowie bei des getrunken mögen. Zudem erhielten die Jungfrauen zu den Morgenstunden ein halb Stübchen Weins und über Tisch einen großen Becher Weins. Ein lustiger Rat, Andreas von Köbel, der 1577 von seinem Herrn, Kurfürst Friedrich I., ein Banonikat in Javelberg erhalten hatte, stellte einen Revers aus, in dem die Stelle vorkommt: Desgleichen will ich mich des Kollausens enthalten und auf jeder Malzeit mit zimblischen Becher Biers und Weins die Malzeit schließen. Infall ich aber ohn Ihr Durchl. Gn. Erlaubnis dieses übertreten und ich drunten befunden wurde: Als soll und will ich mich sobald ich gefordert werde in der Ruchen einstellen und mit pierhigal Streiche weniger einen, inmahen dem heiligen Paulo geschehen, von denen, so Ihr Durchl. Gn. darzu verordnet werden, mit der Rutte geben lassen. Der Graf von Lynar empfing nach seiner Bestallung aus der kurfürstlichen Hofrenten jährlich außer tausend Talern noch anscheinliche Deputate, darunter 250 Tonnen Bier, 2 Fuder rheinischen Wein, 8 Fuder blanken Landwein und 1 Fuder roten Landwein. Bei einer 1824 zu Berlin abgehaltenen kurfürstlichen Rindtause wurden von der Hofhaltung allein an Bier 4000 Tonnen gebraucht, und zwar waren hierzu erforderlich gewesen 285 Wispel, 18

dermaschine, infolge eines an der Maschine plötzlich entstehenden Schadens, der Druktor eingedrückt. Der schwer verletzte Mann wurde sofort im Automobil ins Krankenhaus in Jwldau eingeliefert.

Witten, 15. August. Ein aus Buchmantel in Oesterreich gebürtiger, 68 Jahre alter Müllergehilfe, der von der Antihauptmannschaft zu Annaberg aus dem Königreiche Sachsen ausgewiesen ist, wurde von der hiesigen Polizei aufgegriffen und dem königlichen Amtsgericht übergeben.

Von Stadt und Land.

Gedenktage am 15. August: 1344 Einweihung der Universitätskirche Königsberg. 1780 Sieg Friedrichs des Großen über die Oesterreicher bei Wagnitz. 1786 Napoleon Bonaparte, * Ajaccio (nach Neuren 7. 1. 1788 in Corte). 1771 Walter Scott, schottischer Romandichter, * Edinburgh. 1900 Befreiung von Peking durch die Verbündeten mit Entzug der seit 15. 8. belagerten Gebirgen.

Wetterbericht vom 15. August. — 7 Uhr morgens

Stations-Namen	Barometer-stand	Temperatur nach Celsius	Feuchtigkeitsgehalt	Weg Win	Windrichtung
Wetterhäuschen König Albert-Str.	738	+ 15	71	+ 34 ° C + 14 ° C	W.

Das Ergebnis der Damen-Schönheits-Konkurrenz zum Auer Parkfest.

Die Preisverteilung bei der Damen-Schönheits-Konkurrenz wurde von dem Bewerberinnen um die Siegespalme ebenso wie auch vom großen Publikum gestern nachmittag mit Spannung erwartet. Um 5 Uhr war der große Augenblick gekommen, da der Schlichter über dem Geheimnis sich äußern sollte. Das Preisrichter-Kollegium hatte beschloßen, die Preise in zwei Gruppen zu verteilen, und zwar als große und als kleine Preise. Von einer Bekanntgabe der Reihenfolge, in der die Preise nach verzehnten Punkten zugeteilt wurden, hat das Preisgericht aus bestimmten Gründen Abstand genommen. Nachstehend lassen wir die Namen der Preisträgerinnen folgen, und zwar in alphabetischer Reihenfolge. Es erhielten:

Große Preise:
Frau Hella Bell (Aue), Fr. Frieder (Aue), Fr. Martha Fischer (Gartenstein), Fr. Marie Friedrich (Aue), Fr. Helene Goltner (Aue), Fr. Alma Georgi (Aue), Fr. Grete Hiltmann (Aue), Fr. Lilly Hopmann (Wahren), Fr. Elise Köhler (Aue), Fr. Herta Lipfert (Niederfarnenfel), Frau Gertrud Lehr (Aue), Frau Olga Weishorn (Schwarzenberg), Fr. Martha Deser (Aue), Fr. Grete Köstler (Aue), Fr. Meta Seipel (Ponitz), Fr. Frieda Schneider (Aue), Fr. Lotte Weinig (Mairland).

Kleine Preise:
Fr. Fanny Annerl (Aue), Fr. Elisabeth Becker (Aue), Fr. Gertrud Behr (Aue), Fr. Helene Bierack (Aue), Fr. Hannchen Böhm (Aue), Fr. Lotte Dittler (Schneeberg), Fr. Erna Fischer (Aue), Fr. Johanne Freitag (Aue), Fr. Frieda Harfisch (Chemnitz), Frau Herzert (Berlin), Fr. Gertrud Hermann (Dresden), Fr. Margarete Herzog (Aue), Fr. Elsa Rehr (Niederfarnenfel), Fr. Gertrud Ringer (Aue), Frau Krumbiegel (Ritzberg), Fr. Anna Lehmann (Aue), Fr. Paula Morgner (Aue), Fr. Eichen Wilmann (Aue), Fr. Lilly Otto (Weipzig), Fr. Elise Raufenbach (Aue), Frau Meta Schilde (Jönitz), Fr. Klara Schwalbe (Aue), Fr. Frieda Steeg (Aue), Fr. Grete Steger (Aue), Fr. Antonie Steubler (Aue), Fr. Trude Bögte (Aue), Fr. Carola Thierschmidt (Kriegensfeld), Fr. Toni Winkler (Aue) und Fr. Elise Windshelmer (Aue).

Auch der zweite Parkfesttag hatte gestern viele Besucher nach dem Stadtpark geführt, Einzelheimliche sowohl als Fremde. Das

Scheffel Mais und 98 Wispel Hopfen. Da außerdem noch Wein und fremde Biere, wie Böhmer, Münchener und Rumme, getrunken wurden, so muß die Beneidung bei diesen kurfürstlichen Rindtausen eine ganz polizeiwidrige gewesen sein. Bei anderen Gelegenheiten wurde ebenso fürchterlich in Bier geschätzt. Bier spielte ja auch im Tabakkollegium eine gewichtige Rolle. Unter König Friedrich I. bevorzugte man einen trunk süß englisch Bier, hingegen unter König Friedrich Wilhelm I. Duglsteiner Bier aus Königsutter, Köpenicker, Röll und schwedisches Bier — Sorten, von denen der Keller des Königs stets großen Vorrat enthielt. Das Duglsteiner Bier aus Königsutter war ein Weißbier, zu dem die Brauer, wie Uffenbach 1710 mitteilt, das köllische Wasser des vom nahen Dugstein, einem Tuffstein, herströmenden Baches benutzten. Getrunken wurde aus weißen Krügen, deren jeder ein Quart faßte. Kurzum, in Norddeutschland ist ebenso wader wie in Süddeutschland gegeth worden. Ja, es scheint sogar, als ob die im Norden denen im Süden, ehe diese an Biertrinken kamen, erheblich über waren. Trotzdem hat sich mancher mit dem Bier nicht recht befreundet können. So wurde dem um 1530 bei Guldensmünd in Nürnberg erschienenen Liebe: Der edelste Gesundbrunnen eine dritte Strophe angehängt, die nach der Aufzeichnung vom Jahre 1802 lautet:

Vom Bier will man auch sagen,
Es sei ein harter Trank;
Es will nit in mein Magen,
Zu Stund macht es mich krank.

Sehr rühmlich für den Trank des Hambrinus klingt diese Strophe, die zu den ältesten poetischen Empfehlungen des Bieres gehört, durchaus nicht. Der Dichter hält es, wie die meisten seiner Kollegen, mit dem Gatt der Reben, mit dem goldenen Wein, dessen Lob in allen Jungen klingt. Und so ist das Bier in der Poesie sehr stiefmütterlich behandelt worden — so stiefmütterlich, daß sogar unser hochwürdiges Bierläla nur einer Anleihe bei dem zur Zeit Ludwigs XIV. aufgetommenen sächsischen Volkslieds Bierläla entsprungen ist, obwohl Bier, zu Deutsch Vater, mit Bier und Durst nichts zu tun hat.

Georg Rhenanus.

buntbewegte Bild vom Sonntag wiederholte sich, die Auspielungen wurden wiederum fleißig benutzt und auch sonst vernünftige man sich nach Herzenslust, bis die hereinbrechende Dunkelheit dem fröhlichen Treiben ein Ende setzte. Ganz enorm war abermals der Verkehr auf dem Bahnhofs, wo gewaltige Menschenmassen zu befördern waren, glücklichweise ohne jeden Unfall, wie überhaupt das ganze Fest ohne Störung verlief. Nun ist es vorüber, als würdige Seitenstück zu den vorhergegangenen Festen verlaufen. Mögen ihm die Nachfolger in allen Sünden gleichen!

Der Unterricht in den Ruer Schulen hat heute wieder begonnen, einen Tag später als in den anderen Orten Sachsens, was unsere Jugend dem Parkfeste zu danken hat. Damit ist die große Heimkehr erfolgt, die Heimkehr von allem, was der Jugend Freude und Glück des Sommers bedeutete, Heimkehr aus der goldenen Freiheit. Sorglos lebten die Kinder für vier Wochen dahin, an keine Pflicht, an keine Tagesstunde gebunden. Immer konnten sie, wie ihnen gerade der Sinn stand, sich draußen im Freien tummeln, Wanderungen unternehmen und Waid und Feld und alle Natur dieser Welt ihr eigen nennen. Nun ist sie vorüber, die schöne Zeit, über deren Tage für manchen kleinen Erdenbürger schon ein leiser Schatten des kommenden Schuljahres sich bereitet. Nun geht es mit frischen Kräften wieder an die Arbeit, an die kleinen Pflichten des Tages, die die allzu gütige Sonne noch manchmal zur Freude und zur langsamen Gewöhnung der Schuljugend kürzen wird. Nur wenige Wochen ruhen mit Pflichten. Sie werden so schnell vergehen, daß man kaum so recht in Betrieb kommen wird. Aber gleichwohl oder gerade darum heißt es: Von Anfang an wieder frisch und fleißig alle Pflichten recht gut erfüllen, dann wird der Lohn nicht ausbleiben. Und auch rechte Freude wieder an der täglichen Pflichterfüllung erblühen.

Bodau, 15. August.

Bogelschießen. Wieder Bogelschießen war am vergangenen Sonntag und Montag bei uns, das dritte in kurzer Zeit! Die Schützenvereine (S. V.) hielt, nachdem sie vor mehreren Wochen ihr vierzigjähriges Bestehen durch die Weihe einer prächtigen Fahne im Anschluß an den 9. August des Erzgebirgsgebietes im Wettinshöhendebund festlich begangen hatte, nun ihr alljährliches Bogelschießen ab. Schon am Sonnabend abend vereinigte ein Kommer in oberem Gasthof zur Sonne Schützen und Losinhaber, in dessen Verlauf die Bäckerin Kapelle in schneidiger Weise für musikalische Unterhaltung sorgte. Diese führte auch am Sonnabend den Japsenstreich und am frühen Sonntagmorgen den Weckruf aus. Nachmittags 2 Uhr wurde im Gasthof zum Reichsadler gefeiert, dessen Inhaber, H. Leistner, der Gesellschaft noch nachträglich einen schmackhaften Kebab gestiftet hatte. Zum ersten Male nach der Weihe flatterte die Fahne der Rattischen Schar der Schützen voran, nachdem sie in den letzten Tagen dem treuerlebten langjährigen Zieler der Gesellschaft, Herrn Christian Schmidt, gen. Polenp, das letzte Ehrengeleit erwiesen hatte. Gar bald entwickelte sich auf dem Schützenplatz das bekannte Gedränge, ein echtes Volksfest! Abends fand öffentlicher Ball statt in den verschiedenen Lokalen. Am Montag vormittag gings wieder im Aufzug zum Schützenfest. In dem sich anschließenden Schießen fiel die Königswürde fürs kommende Jahr auf Herrn Kohlenhändler Ernst Domschke, der nun im festlichen Zuge mit Musik zum Gasthof zur Sonne geführt wurde, wo ein vergnüglicher Ball Schützen und Losinhaber bis in die frühen Morgenstunden vereinte. Alles in allem, ein schönes Fest, worüber sich die Schützenvereine, die auch in diesem Jahre wieder um eine Reihe von Mitgliedern der verschiedensten Berufsstände gewachsen ist, recht freuen kann. Möge sie auch ferner blühen, wachsen und gedeihen! Gut Ziel!

Schwarzenberg, 14. August.

Strefemann-Versammlung. Am Sonnabend abend wurde im Bad Ottenstein eine von nationaler Seite aus einflussreiche politische Versammlung abgehalten. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, als um 9 1/2 Uhr durch Herrn Schuldirektor Härtig die Versammlung mit begrüßenden Worten eröffnet wurde. Er übergab dann Herrn Dr. Strefemann das Wort. Dieser führte aus, daß im 20. Jahrhundert wahrscheinlich die liberale Politik die entscheidende sein werde und behandelte dann weiter die Marokkofrage und die Ablehnung der Erbschaftsteuer durch die Konservativen. Lebhafter Beifall erhallte schon beim Anfang seiner Ausführungen. Dr. Strefemann erläuterte ferner die Angelegenheit zwischen den Konservativen des 21. Wahlkreises und des Nationalliberalen Vereins, die zu dem bekannten Zwist geführt haben. Er konstatierte ausdrücklich, daß er sich niemals binden lasse und nur seine eigene freie Meinung ge-

braucht habe und auch weiter bringen werde. Dr. Strefemann erläuterte ferner die Verhältnisse der abgelehnten Erbschaftsteuer im Verhältnis zur Landwirtschaft. Seine Ausführungen fanden den lebhaftesten Beifall der Versammlung.

Johanngeorgenstadt, 15. August.

Schauturnen. Der hiesige Turnverein (D. T.) hielt Sonntag nachmittag auf seinem geräumigen Turnplatz am Glodenklanger Weg, auf dem zur Feier des Tages mehrere grün-weiße und schwarz-weiß-rote Fahnen wehten, sein diesjähriges Schauturnen ab. Wie alle Jahre so bekam man auch hauer wieder unter Turnwart Gottschalds und seiner getreuen Mannen Leistung vorzügliche Leistungen zu sehen. Neu war in diesem Jahre die Einteilung der schulpflichtigen Knaben und Mädchen, für die der Turnverein zu Anfang dieses Jahres besondere Turnstunden eingeführt hat und die nun auch an dem Schauturnen teilnahmen und ihr Können zeigten. Und sie tanzten, die größten Knaben unter Leitung des Pastors Bähr, die kleineren unter Lehrer Lude und die Mädchen unter Führung der beiden Turnrinnen Fräulein Adersmann und Fräulein Mothes, tadellos. Eingeteilt wurde das Schauturnen durch einen Umzug der Turner, auch der schulpflichtigen, durch mehrere Straßen der Stadt. Das Turnen erfolgte nach folgender Ordnung: 1) Allgemeine Freiübungen der Mitglieder und Jünglinge, 2) Stabübungen der Mitglieder, 3) Stabübungen der Damenabteilung, 4) Turnen der Knaben, 5) Turnen der Mädchen, 6) Geräteturnen, a) der Mitglieder: Knie Vorwärts Reck und Barren, Knie Bahnfrei Barren, Mittwochs Männerrege Reck; b) der Jünglinge: Reck, Bod, Barren; c) der Damenabteilung: Gemeinübung am Barren. Der Damenabteilung gelang es, sehr schön und besonders schön für die vorzüglichen Leistungen, die man von ihnen sah. Die ziemlich schweren Freiübungen sowohl, als auch die Übungen am Barren gelang fehlerlos. Kürturnen und Spiele, bei denen sich ein zwangloses, munteres Treiben entwickelte, beschloß das vom schönsten Wetter begünstigte Schauturnen. Die einzelnen Vorführungen wurden durch Konzertmusik des Trümpferschen Musikkorps umrahmt.

Rechte Telegramme und Fernsprechmeldungen.

Wassermangel und Feuersbrünste.

Dresden, 15. August. Wegen der andauernden enormen Hitze ist das Rgl. Schauspielhaus bis auf weiteres geschlossen worden. Eine Maßnahme, die bis jetzt einzig dastehet.

Berlin, 15. August. Infolge des Verderbens vieler Bahntransporte sind die auswärtigen Lichttransporte nach Berlin stark zurückgegangen, so daß mit einer Lichtnot gerechnet werden muß.

Le Havre, 15. August. Infolge Platens eines Wasserleitungsrohres war die Stadt gestern mehrere Stunden ohne Wasser. Eine Feuersbrunst, welche in der Gasanstalt entstand, konnte nur mit großer Mühe bekämpft werden. Das Wasser mußte aus den Wassertankons gepumpt werden. Die elektrischen Anlagen mußten gestern wegen Wassermangels nachmittags 6 Uhr geschlossen werden. Die Straßenbahnen konnten erst nach 10 Uhr den Betrieb wieder aufnehmen, nachdem es gelungen war, das Wasser auf einem anderen Wege durch die Stadt zu leiten.

Antwerpen, 15. August. Die Feuersbrunst in der Campine hat einen so ersten Charakter angenommen, daß die gesamten Feuerwehren Antwerpens ersucht wurden, sich an den Löscharbeiten zu beteiligen. Das Feuer kann von dem Turm der hiesigen Kathedrale beobachtet werden. Genietruppen, sowie mehrere Kompagnien Infanterie, mit Spaten bewaffnet, sind mittelst Spezialzuges an Ort und Stelle gebracht worden. Bis jetzt sind über 1000 Hektar Waldbestand zerstört worden.

Verzieeres, 15. August. Wie berichtet, ist der Waldbrand an der deutsch-belgischen Grenze eingedämmt worden. Es sind über 600 Hektar Waldbestand zerstört worden. Ein Wohnhaus ist ebenfalls ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer wütet besonders unter der Erde fort und findet an dem Raab gute Nahrung. Seit gestern abend hat sich ein ziemlich heftiger Wind eingestellt. Man befürchtet das Wiederaufflackern des Feuers.

Eisenbahnunfall.

Frankfurt, 15. August. Gestern nachmittag stießen fünf abarbstene Güterwagen auf den königsteiner Personenzug auf dem Döhrer Bahnhofs auf. Sechs Personen erlitten Verletzungen, die jedoch sämtlich leichter Natur sind.

Zu den deutsch-französischen Marokko-Verhandlungen.

Paris, 15. August. Die französische Regierung dürfte, falls sich das Berliner Auswärtige Amt dazu entschließen sollte, der Presse eine Mitteilung allgemeiner Natur über den Stand der deutsch-französischen Marokko-Verhandlungen zu geben lassen. Gleichfalls ist eine Note wahrscheinlich, die durch die Agence Havas veröffentlicht werden wird, in der das diesjährige Ergebnis der Verhandlungen zwischen Herrn Cambon und dem deutschen Staatssekretär des Auswärtigen, Herrn Ritteren-Wächter, gekennzeichnet werden soll. In Paris erwartet man bald eine bezügliche Erklärung.

Paris, 15. August. Der französische Botschafter Cambon hat gestern nachmittag gegen 5 Uhr Herrn Ritteren-Wächter einen Besuch abgestattet. Der Staatssekretär und der Botschafter hatten eine halbstündige Unterredung. Diese neue Zusammenkunft erhält eine gewisse Bedeutung durch den Umstand, daß im Augenblick, als diese Verhandlung stattfand, der Reichskanzler in Berlin weilte. Dieser war gestern früh aus Hohenfinow in Berlin eingetroffen und kehrte erst gegen Abend nach dort zurück. Der Staatssekretär von Ritteren-Wächter begleitete den Reichskanzler zum Bahnhof.

Berlin, 15. August. Nach einer Meldung der National-Zeitung steht eine Reise des Staatssekretärs von Ritteren-Wächter nach Schloss Wilhelmshöhe zum Vortrag beim Kaiser unmittelbar bevor.

Opfer eines Banditen.

Uccello, 15. August. Ein Hirte ist in der Nähe von Lorego ermordet aufgefunden worden. Sein Leichnam wies 11 Schußwunden auf. Der Ermordete war der Schwager eines gewissen Albertino, der ebenfalls vor einigen Jahren von dem Banditen Lagunetti ermordet wurde.

Manifestation für das gleiche, allgemeine Wahlrecht.

Brüssel, 15. August. Eine gewaltige Manifestation für das gleiche allgemeine Wahlrecht wird heute in Brüssel stattfinden. Die Sozialdemokraten, die Liberalen und die Christlichen Demokraten werden für das gleiche, allgemeine Wahlrecht und für die Einführung des obligatorischen Schulunterrichtes eine Riesendemonstration veranstalten, zu der Teilnehmer aus dem ganzen Lande in etwa 125 Estrazügen die ganze Nacht über einreisen werden. Man rechnet mit einer Beteiligung von etwa 250 000 Personen. Ursprünglich sollte die Kundgebung von den Sozialisten allein veranstaltet werden.

Brüssel, 15. August. Aus Anlaß der heute hier stattfindenden Riesendemonstration der Liberalen und Sozialisten sind etwa 1000 Gendarmen aus verschiedenen Teilen Belgiens eingetroffen, um eventuelle Unruhestörungen zu verhindern. Der Umzug beginnt um 10 Uhr vormittags und wird mindestens drei Stunden in Anspruch nehmen. Die Zahl der Manifestanten wird auf 150 000 bis 200 000 geschätzt. Die Kundgebung begeben sich nach dem Sankt Gilles-Park, wo sie einen Eid ablegen, nicht eher zu ruhen, bis das Schulgesetz Schoelkens zurückgezogen und das allgemeine gleiche Wahlrecht in Belgien eingeführt sein wird.

Grundsteinlegung.

Petersburg, 15. August. Hier wurde gestern der Grundstein zum neuen deutschen Botschafterpalais gelegt.

Die Besserung im Befinden des Papstes.

Rom, 15. August. Die Besserung im Befinden des Papstes hält weiter an. Der Puls ist normal. Die Nieren funktionieren gut. Der Patient verweilt gestern länger als vorgestern im Lehnstuhl und zeigt größeren Appetit. Die Besuche bleiben jedoch auch ferner auf seine Schwächen und den Kardinalen Merry del Val und Biletti beschränkt.

Rom, 15. August. Kardinal Staatssekretär Merry del Val ist gestern in die Sommerfrische abgereist. Der Papst befindet sich auf dem Wege der Besserung, jedoch hält die Schwäche an.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Nizzaer Provenceröl in feinsten Qualität, in Flaschen und ausgewogen empfohlen **Erlor & Co. Nachf., Aus, Markt 5.**

August Gessner Nachf.

Inh.: Max Weichhold

Bahnhofstrasse AUE König-Albert-Brücke

Brautseide

Spezialität: Schwarze Matadorseide. Alleinverkauf für Aue.

Brautschleier.

schwarz
weiss
farbig

Wichtig für Brautleute!

Bei der Wahl der Brautleute ist es von größter Wichtigkeit, daß die Brautleute in der Wahlzeit eine gute, komfortable Wohnungseinrichtung haben. Diese besteht aus Salon, Wohn-, Herren-, Schlaf- und Kinderzimmer, Küche, Teppichen, Laufferstoffen, Uebergardinen, Stores, Bildern im Ganzen oder geteilt zu jedem annehmbaren Preis verkauft werden. Näheres wird Prospektanten mitgeteilt durch **Max Mittag, Zwidan, Nordstraße 14.**

6 schöne volle Epheuwände

bislang zu verkaufen **Wettinerstrasse 45, II.**

Landhaus

(Villa, am Walde) ist gelegen mit Parkanlage und ca. 300 m Forstland, Obst- und Gemüsegarten, 3500 qm gr., als Ruhestätte für Naturlieb. od. Rentner. a. pfl., 8000 Mk. verkauft. **H. Friedrich, Bollberg bei Papiermühle S.M.**

Hand- und Fußschweißwasser, sowie Streupulver empfiehlt

Kuntzes Apotheke Markt.

Gut erhaltener Sportwagen

mit Gummireifen billig zu verk. **Mittelstr. 34, I links.**

Blumen

für Gräberbesuche und zu Gedächtnisreden sind zu haben bei **Frau Lina Kassel, Aue, Mohrstr. 10.**

Gold-Darleh

ohne Bürgen zu günstigen Bedingungen, auch Ratenzahlung, gibt **A. Antrop, Berlin NO. 18, Wenzelsb. 1. Rückporto.**

Hadtbekannt

ist die Güte der **Fussbodenlacke Farben, Pinsel** aus der **Centraldrogerie Curt Simon**



Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Aktienkapital 90 Millionen Mark. Reserven ca. 38 Millionen Mark.

Durch Verordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums der Justiz zur Annahme von **Mündelgeldern** im Falle des § 1808 des Bürgerlichen Gesetzbuches ermächtigt.

Die unterzeichnete Zweigstelle betreibt sämtliche auf das Bank- und Finanzfach Bezug habenden Geschäfte. Insbesondere vermittelt sie den

An- und Verkauf von Wertpapieren

an den verschiedensten Börsenplätzen,

Ist stets Käufer von guten **Bank- und Waren-Accepten**

bei äussersten Diskontsätzen, eröffnet Firmen und Privaten

laufende Rechnungen und Check-Conti

unter günstigsten Bedingungen, besorgt die

Einziehung von Checks, Wechseln und Devisen,

übernimmt die

Einlösung aller fälligen Coupons, gelosten Wertpapiere und Dividendenscheine, sowie Umwechslung von Sorten,

wie auch die Ausstellung von

Creditbriefen auf das In- und Ausland

und ferner die **Beleihung börsengängiger Wertpapiere.**

Desgleichen verzinst sie **Depositengelder**

auf tägliche Kündigung oder feste Termine, übernimmt die sichere

Aufbewahrung geschlossener und offener Depots,

die letzteren unter vollständiger Verwaltung, und vermietet

stählerne Schrankfächer (Safes) in ihrem Stahlpanzerschrank.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Telephon No. 88

Zweigstelle Aue

Telephon No. 88

Geschäftslokal: Schneeberger Strasse 1.

Geschäftszeit: Vormittags 8¹/₂ Uhr bis 12¹/₂ Uhr, Nachmittags 2¹/₂ Uhr bis 5 Uhr.
Sonnabends ununterbrochen von 8¹/₂ Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.

Restaurant Forsthaus

Aue, Schneebergerstrasse.

Täglich keine Unterhaltungsmusik

Es ladet freundlichst ein **A. Sandvoss.**

Schlachthof-Restaurant, Aue

Heute Spezialität:

Thüringer Rostbratwürste.

Elektro-Biograph

Schwarzenberg

steht bis mit **Freitag, den 18. August,**

Die weiße Sflavin (3. Teil),

zirka 1000 Meter lang. Eine Stunde Vorführungsdauer.

Einem geehrten Publikum von Schwarzenberg und Umgebung zur recht Kenntnisnahme, dass ich von heute Dienstag bis mit Freitag, den 18. August, den größten dramatischen Sensationsdrama, welches bisher auf dem internationalen Filmemarkt erschienen ist, zur Vorführung gelangen lasse. Nicht mit der bereits vor einiger Zeit gezeigten Weissen Sflavin (2. Teil) zu verwechseln. Außerdem eine Zugabe

Tolle Nacht.

Für eiferfüchtige Frauen nicht zu empfehlen.

Einlass 8, 9 und 10 Uhr.

Es ist vorteilhaft, das Stück von vornherein zu sehen, darum empfiehlt es sich obige Zeiten zu beachten.

Mittwoch v. 4 Uhr an Kindervorstellung.

W. H. v. S.

Heute Dienstag Übung in sämtlichen Abteilungen.

Dr. med. Gaudlitz

von der Reise zurück.

Nervenarzt Dr. Hänsel

Chemnitz, Langestr. 2.

von der Reise zurück.

Sprechstunden: 11-1, 3-5 Uhr.

Eine geübte Stepperin

auf wollenen Chemisettes sucht sofort bei gutem Lohn

O. A. Saalbach.

Suche noch Putzarbeiterinnen

Nur tüchtige, erfahrene Damen wollen sich sofort melden.

Paul Rohrbek, Markt.

Lehrmädchen

für sofort oder später gesucht.

S. Kaiser, Markt.

Ein Mädchen

welches die Damenschneidererei erlernen will, kann sofort antreten.

Eisenbahnstr. 5, II. r.

Erdarbeiter

für Kabellebau sucht Bruno Weißfogel, Schneebergerstr. 7.

Laufjunge

kann sich melden.

S. Kaiser, Markt.

Laufjunge

nicht unter 12 Jahren

sofort gesucht.

Aue, Wettinerstrasse 26.

Elektromonteur,

selbständig auf Stark- und

Schwachstrom, mit W.-s.-s.-

u. a. m., sucht baldmöglichst

baureife Stellung.

West. Off. e. bet. unt. E. J. 30

an b. Exp. b. Aue, Tanneblatts

Russisch Brot

feinstes Tegebäck

4 Pfd 120 Pf. Bruch 100 Pf.

R. Seibmann, Wettinerstr.

11 u. Schneebergerstr. 8.

Kopfläuse,

Wunden, Pflöhe nebst Brut ver-

tilgt sicher, Kratzl' Pl. 50 Pf.

Otto Perlmutterhaus, Markt.

Klempnergehilfen

sucht sofort für dauernd bei

hohem Lohn

Maxus Albert, Annaberg.

Eine gute Zukunft

bieten wir strebsamen Herren

bei Uebernahme einer

Versandstelle.

Streu reelle Sache, passend

für Jedermann, ganz gleich

ob in Stadt oder Land wohn-

haft. Keinmal Kenntnisnahme

nötig. Das Geschäft wird

von uns kompl. eingerichtet.

Grosse Reklame auf unsere

Kosten. Sofort gr. Umsatz

u. guter Verdienst von Anfang

an. Risiko ausgeschlossen.

Ansch. ohne Aufgabe des Be-

rufs zu betreiben. Nur schriftl.

wenn auch einfache Leute

werden berücksichtigt. Aus-

kunft kostenlos. Offerten an

Versandg. u. an Daube

& Co., Köln u. Rhein.

Erfreulicherweise dringt im Publikum immermehr die Ueberzeugung durch, dass ein reiner aus Wurzeln, Kräutern und Gewürzen **destillierter Magenbitter** der Gesundheit weit zuträglicher ist, als irgend ein durch Essenzen und Oele hergestelltes Erzeugnis. Darum verlangen Sie ausdrücklich:

„Renners Rossbacher Magenbitter“

hier haben Sie volle Gewähr, einen reinen Naturbitter zu erhalten.

Alleiniger Fabrikant: **Erste Hofer Dampfdestill.- u. Liqueurfabrik Hans Renner, Kgl. Bayr. Hofl., Hof a. S.**

Zu haben in Aue bei J. A. Flechtner, in Zwönitz bei L. Schmidt Söhne und Gustav Köhler.

Köhler-Sekt

bestbekanntestes, absolut

alkoholfreies Apfelgetränk.

Neu-Wäscherei u. Plätterei

für Kragen, Manschetten, Oberhemden u. Chemisette, Haus- u. Geschäftswäscherei.

Gefällige Aufträge zur Abholung erbitte per Postkarte oder Telefon 331.

Erste Auer Dampfwascherei, Wasch- und Plätt-Anstalt

J. Paul Bretschneider.

Annahmestellen: Lauter, Schneeberg, Schwarzenberg, Stollberg, Gartenstein, Johann-

georgenstadt. — Aue, Bodauerstr. und Albertstr., Neustadt, bei Frau Rorb, Reichstr.

Gestern nachm. 1/4 Uhr verschied nach längerem schweren Leiden sanft in dem Herrn mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwieger- und Grossvater, der Bäckermeyer und Privatier

Carl Emil Martin

im Alter von 65 Jahren.

In tiefer Trauer zeigen dies um stilles Beileid bittend an

Auerhammer, Chemnitz und Manchester England,

den 15. August 1911

Laura Martin geb. Wetzel, Max Martin u. Frau geb. Reich

Walter Martin u. Frau geb. Wolke und Johannes Martin

nebst übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. August mittags

12 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Rohrstähle

werden jederzeit gut u. billig

eingesogen und aufgebessert.

Ziegelstrasse 7.



Morgen Mittwoch empfehle

Schreiffisch,

Kabeljau und Rotzunge.

Paul Matthes

Verhandlung

Aue, Schneebergerstr. 21.

Telephon 272.

Achtung. Achtung.

Morgen

grosser Obstmarkt.

Preise sehr billig.

Frau Schildbach.

Halb-Etage

mit Vorfaul zu mieten gesucht, mit kleiner Werkstatt be-

worung. Selbige kann in Aue, Schwarzenberg oder Schnee-

berg zu vermieten sein. Offerten mit Preisangabe unter

C. 330 an die Tagesblatt-Expedition.

Rinderloses Ehepaar sucht

Wohnung

Mitte der Stadt per sofort.

Offerten mit Preisangabe

u. Z. Z. 40 an die Tagesbl.-Exp.

Sommer-

frischler

sucht für Anfang September

auf ca. 10 Tage wöchl.

Zimmer mit 2 Betten.

Angebote mit Preisangabe

u. U. 1651 an Haasenstein

& Vogler A.-S., Chemnitz.

Gut möbl. Zimmer

sof. ob. später zu vermieten

Papestrasse 29, II.